

Anatewitz und Meltewitz und haben ihn noch heutigen Tages. Auch Böhln hat einen kleinen Teil der Mark Stolpen.

Gerichtsherr über die ganze Mark Stolpen aber war der Gutsherr von Heyda. Er mußte jährlich einen Gerichtstag auf dem Grund und Boden der Mark Stolpen selber, unter einer Eiche am Stolpenteiche, nahe der alten Dorfstätte unter freiem Himmel abhalten, weil die Leute die Verlegung der Gerichtstage nach Heyda nicht duldeten. —

Jetzt stehen auf der Mark Stolpen, und zwar auf dem Böhln'schen Anteil ein Haus mit Scheune, auf dem Heydaer Anteil ein herrschaftliches Vorwerk, eine Wassermühle und eine Windmühle.

3. *Anatewitz*, wendisches Sippendorf, ursprünglicher Name Knotovice = Ansiedelung der Sippe oder Familie des Knot. Urkundlich Anatewitz, so 1443, 1460, 1462, 1466 u. s. w., und Anottwitz, so 1543 u. s. f.

In den Urkunden des 15. Jahrhunderts erscheint das ganze Dorf im Lehnbesitz der Böhln'schen Gutsherren. Anfang des 16. Jahrhunderts tauchen zwei Dorfhälften auf, und zwar in den Händen verschiedener Besitzer, so im Jahre 1505 die eine Dorfhälfte, mit der das Kirchlehn von Anatewitz verbunden war, in der Hand des Ritters Heinrich Truchseß von Wellerwalde, die andere im Besitz eines Jobst von Sahlhausen. Diese zwei Dorfhälften, die in der Folgezeit ihre adlichen Besitzer mehrfach wechselten, gelangten schließlich dauernd in den Besitz der Dornreichenbacher und der Heydaer Gutsherrschaft. Noch heute ist in der Anatewitz'schen Kirchrechnung die Rede von einem Anatewitz Dornreichenbacher Anteils und einem Anatewitz Heydaer Anteils.

Lorenz von Mordeisen erwarb die Hälfte des Dorfes, mit der das Kirchlehn verbunden war, um das Jahr 1560. Seitdem sind die Gutsherren von Dornreichenbach unterbrochen die Patrone über das Filial Anatewitz gewesen. Erbregister für die Dornreichenbacher Dorfhälfte sind nicht vorhanden. Die Lehnbriefe von 1612 und 1682 geben einige Auskunft. Es waren neun Einwohner, ein Häusler eingerechnet, Dornreichenbach'sche Gutsuntertanen in Anatewitz vor dem 30 jährigen Krieg. Der Dornreichenbacher Gutsherr hatte die Ober- und Erbgerichte über sie. Auch hatten diese Untertanen ihm Acker-

dienste, Baudienste, Jagd- und Handfrohen und alle andern üblichen Dienste zu leisten. Die acht Anatewitz'schen Bauern, die im Jahre 1612 Untertanen des Georg Rudolph von Mordeisen waren, hießen Hans Stein, Matthes Thaler, Andreas Poser, Martin Metzbach, Valentin Franz, Blasius Weise, Gregor Stolz und Barthel Walther. Der erste hatte 1 Gulden 3 Groschen, der zweite 20 Groschen, die andern sechs je 14 Groschen Erbzinsen zu entrichten, die Hälfte zu Walpurgis und die Hälfte zu Michaelis — dabei jeder 3 Scheffel Hafer, mit Ausnahme Hans Steins, der 4 Scheffel zinst, sowie 3 Rauchhühner zu Michaelis, 15 Eier zu Palmarum. Der Häusler Clemen Better gab von seinem Garten und Häuslein nur 3 Groschen Michaeliszins. Das waren im Jahr zusammen 6 Gulden, 5 Groschen Geldzins, 25 Scheffel Hafer und 2 Schock Eier.

Die Namen der Anatewitz'schen Untertanen Dornreichenbacher Anteils nach dem 30 jährigen Krieg waren ganz andere. 1682 wird nicht eine Familie erwähnt, die 1612 angeessen war. Ein neues Geschlecht zog herbei und nahm die wüsten, verlassenen Güter an. In der Hauptsache zahlten sie dieselben Erbzinsen wie vor dem Kriege. Es gab der Häusler, dessen Name nicht genannt ist, 3 Groschen, die sechs Bauern Christoph Züttner, Georg Clauß, Hans Sachse, Caspar und Martin Behrfeld und Hans Sicker jeder 14 Groschen an Gelde, 3 Scheffel Hafer, 3 Hühner und 15 Eier. Nur die beiden größten Güter, die Christian Winkler und Georg Meißner inne hatten, gaben etwas mehr, und zwar ersterer statt 1 Gulden 3 Groschen jetzt 5 Scheffel Hafer und 5 Hühner — letzterer aber nur 1 Scheffel Hafer und 15 Eier. — Der Gesamtzins an den Gutsherrn von Dornreichenbach hatte sich um 9 Groschen Geld, 2 Scheffel Hafer, 2 Hühner und 15 Eier gesteigert.

Die andere Hälfte von Anatewitz gelangte in den Besitz der Gutsherrn von Heyda. Der Zeitpunkt, an dem dies geschah, läßt sich nicht genau ermitteln, jedenfalls im Verlauf des 16. Jahrhunderts. Am 28. April 1612 empfing Hans von Schleinitz, Herr auf Heyda und Schmölen, vom Stift Wurzen zu Lehen: „Die Güter seines Vaters, darunter „das halbe Dorf Anatewitz mit allem Zubehör, wie dieser es vom Stift Wurzen zur Lehn gehabt.“

Die Obergerichte über diese „andere Hälfte von